

1 Was ist die Gute Nachricht und was nicht?

1.1 Einstieg falsches Evangelium

Heute möchten wir einen Schritt weiterkommen. *Wir kennen alle das Evangelium von Jesus und wir glauben daran, dass er für unsere Sünden gestorben ist, aber heute möchten wir schauen, wie wir in die ganze Fülle der Beziehung zu Gott hineinkommen. Der einfache Glaube an das Kreuz von Jesus, das ist für die Kinder im Glauben, jetzt aber, wo wir Erwachsene, geworden sind möchten wir uns weiterbewegen und lernen die Prinzipien für eine wirklich intakte Beziehung zu Gott kennen. Wir schauen Prinzipien und Lebensregeln an, damit wir ganz in die Nähe Gottes Kommen.*

Ihr kennt ja den Segen und Fluch im Alten Testament, wenn wir die Gesetze von Gott nicht einhalten, dann stehen wir unter dem Fluch. Gott kann uns nur dann segnen, wenn wir uns an die Vorschriften und Gebote halten...

1.2 Falsche Predigten in Galatien

Ich hoffe ihr habt gemerkt, dass mit dieser Einleitung etwas nicht stimmt. Damit verleugnen wir die Zentralität des Evangeliums. Etwa solche Worte hörte man in der Region Galatien, wohin Paulus seinen Galater Brief schrieb. Es ist nicht ganz gesichert, wohin dieser Brief geschickt wurde, da zwei verschiedene Regionen, als Galatien bezeichnet werden. Vermutlich waren es die Gemeinden in Apostelgeschichte 13 und 14. Es war ein Rundbrief. Paulus schreibt seinen Brief mit einem sehr wichtigen Anliegen. Es geht um den Kern des Glaubens. Paulus argumentiert in diesem Brief, als ob alles auf dem Spiel steht. Wir lesen heute den Bibeltext gemeinsam:

«Paulus, Apostel nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn auferweckt hat aus den Toten, und alle Brüder, die mit mir sind, an die Gemeinden in Galatien: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus, der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, damit er uns herausrette aus dem gegenwärtigen bösen Weltlauf, nach dem Willen unseres Gottes und Vaters, dem die Ehre gebührt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mich wundert, dass ihr euch so schnell abwenden lasst von dem, der euch durch die Gnade des Christus berufen hat, zu einem anderen Evangelium, während es doch kein

anderes gibt; nur sind etliche da, die euch verwirren und das Evangelium von Christus verdrehen wollen. Aber selbst, wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium verkündigen würden als das, was wir euch verkündigt haben, der sei verflucht! Wie wir es zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wiederum: Wenn jemand euch etwas anderes als Evangelium verkündigt als das, welches ihr empfangen habt, der sei verflucht! Rede ich denn jetzt Menschen oder Gott zuliebe? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich allerdings den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich nicht ein Knecht des Christus. (Gal 1,1-9)»

1.3 Grund zur Konfrontation

Vielleicht habt ihr schon die sehr scharfe Sprache von Paulus bemerkt. Besonders diese Fluchandrohung mag uns erstaunen. Paulus macht klar, dass er in eine totale Opposition tritt. Wir fragen: warum Paulus hier eine solch starke Formulierung gebraucht. Das ist eine besondere Stelle im Galaterbrief. Einer der Orte, wo Paulus am schärfsten argumentiert.

Wir wissen es über den Glauben kann man sich auch streiten. Wir müssen nicht weit überlegen, um uns an schwierige Gespräche und Auseinandersetzungen unter Christen zu erinnern. In manchen Fällen sind es Streitigkeiten über relevante, über tiefgehende Themen. Wir kennen mit Sicherheit aber auch Streitigkeiten, wo Christen sich wegen Randthemen in die Haare geraten sind.

Paulus im Galaterbrief hat einen Konflikt mit den Gemeinden in der Region Galatien. Er löst Streit aus! Er erklärt: bei euch läuft falsch! Dabei geht es ihm nicht um ein Randthema, sondern es geht um den Kern der Sache. Es geht um das Innerste des Glaubens. Wir lesen den Vers 6:

*«Mich wundert, dass ihr euch so schnell abwenden lasst **von dem, der euch durch die Gnade des Christus berufen hat, zu einem anderen Evangelium,**»*

Von wem wenden sich hier die Christen von Galatien ab? Was meint ihr? Wie, wenden sie sich von ihm ab? Sie wenden sich von Gott dadurch ab, dass sie sich vom Evangelium abwenden. Das heißt die Galater wenden sich von der christlichen Heilsbotschaft, von der Guten Nachricht ab zu einer anderen, guten Nachricht. Im Vers 7 macht Paulus noch eine klarere Aussage darüber, was in den Gemeinden von Galatien geschieht. Es sind Menschen da, welche verwirren und die Gute Nachricht von Jesus Christus verdrehen. Im Vers 8 dann die Aussagekräftige Formulierung:

«Aber selbst, wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium verkündigen würden als das, was wir euch verkündigt haben, der sei verflucht!»
Wie hochstehend auch der Botschafter dieses neuen Evangeliums ist, trotzdem soll nicht geglaubt werden. Paulus erklärt im Vers 7: *«während es doch kein anderes gibt.»*
Damit erklärt er, dass das Evangelium die einzige Heilsbotschaft für uns Menschen ist.

1.4 Das Evangelium muss definiert werden

Wie Paulus es schreibt, lässt uns erkennen, dass wir das Evangelium genau verstehen können. Es zeitlos und verändert sich nicht.

- Eine Art, wie heute argumentiert wird, ist: Das Evangelium kann ganz unterschiedlich verstanden werden, jeder kann für sich selbst entscheiden, was jetzt für ihn dieses Evangelium bedeutet. Jeder hat seine Ansicht, seine Perspektive. Bis zu den Bibelschulen reichen solche Ideen!
- Ich habe auch schon Aussagen gehört wie: Jede Generation muss wieder neu für sich entdecken, was das Evangelium bedeutet. So als ob es eben doch nicht so klar erfasst werden könnte.

Merkst du, wie in diesem Bibelabschnitt Paulus so klar wird, dass wir das Evangelium nicht verdrehen sollen. Wer es verdreht, macht eine andere Botschaft daraus. Die Art, wie Paulus redet, lässt erkennen, dass er eine klare Botschaft, vor Augen hatte, welche er weitergibt. Die Aufforderung an uns Christen ist klar: Wir sollen nach Paulus ein glasklares Verständnis davon haben, was das Evangelium bedeutet und was nicht. Es soll uns so deutlich vor Augen sein, dass wir jede Fälschung erkennen.

Wir hatten es in der Einleitung vom Falschgeld. Falschgeld kann täuschend echt aussehen. Es kann sich, wie echtes Geld anfühlen. Dies ist ein Punkt in unserem gesellschaftlichen Leben, wo es kein Pardon gibt. Wer Falschgeld annimmt, der wird augenblicklich ärmer. Er kann damit nicht bezahlen. Es ist nicht von oben her autorisiert. Dabei kann es dem Original verblüffend nahekommen. Gerade darum ist es ein guter Vergleich zum Evangelium. Es gibt nur ein Evangelium, nur eine gute Nachricht, die von oben, von Gott her autorisiert ist, als gute Nachricht für uns. Jeder Zusatz oder jede Wegnahme oder Verdrehung von dieser Nachricht hat zur Folge, dass sie ihren Wert komplett verliert. Es wird als falsch identifiziert.

Dabei ist es auch am besten Falschgeld zu entlarven, indem man es neben einem normalen Schein betrachtet, da fallen die Unterschiede dann sehr schnell auf. So entlarvt man auch heute noch das Falschgeld. Der ganze Galaterbrief ist eine Verteidigungsschrift, wo Paulus das Evangelium einfach und auf verschiedene Arten begründet und klarstellt. Eine sehr einfache und kurze Zusammenfassung finden wir im Vers 3 -5: *«Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus, **der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat**, damit er uns herausrette aus dem gegenwärtigen bösen Weltlauf, nach dem Willen unseres Gottes und Vaters, dem die Ehre gebührt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.»* Jesus hat sich selbst für unsere Sünde gegeben. Der Hinweis aufs Kreuz. Er hat sich anstelle von uns gegeben. Das Ganze macht dann Sinn, wenn wir verstehen: Im Kontext der ganzen Bibel führt die menschliche Sünde immer zur Strafe durch Gott. Da müssen wir nicht weit suchen. Der Gedanke der Stellvertretung kommt ebenso an vielen Orten vor. Vor Gott kann ein Stellvertreter unsere Sünde tragen. An dieser Stelle erfahren wir, wer der Stellvertreter für uns geworden ist: Jesus Christus: Er hat die Konsequenz der Sünden an der Stelle von uns getragen. Er hat am Kreuz die Strafe für die Sünde anstelle von uns getragen. Was hat er damit bewirkt? Damit er uns herausrette aus dem gegenwärtigen bösen Weltlauf. Wie werde ich also gerettet? Durch die Tat von Jesus.

1.5 Warum stehen wir unter dem Fluch?

*«Wenn jemand euch etwas anderes als Evangelium verkündigt als das, welches ihr empfangen habt, der sei **verflucht!**»*

Wir können uns auch fragen, warum wir verflucht sind, wenn wir eine andere gute Nachricht verkündigen. Was meint Paulus damit? Wir lesen: *«Denn alle, die aus Werken des Gesetzes sind, die sind unter dem **Fluch**; denn es steht geschrieben: **Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht, um es zu tun**». (Galater 3,10)»*

Paulus weist darauf hin, dass die Gebote von Gott im Alten Testament alle Menschen unter den Fluch gestellt hatten. Das Problem ist, niemand kann sie einhalten. Es heisst, wer nicht das ganze Gesetz hält, der fällt unter den Fluch. Wenn wir versuchen aus unserer eigenen Kraft Gottes Gefallen zu erlangen, landen wir unter dem Fluch: *«Siehe, ich lege euch heute den Segen und den Fluch vor: den Segen, wenn ihr den Geboten des HERRN, eures Gottes, gehorsam seid, die ich euch heute gebiete; den*

Fluch aber, wenn ihr den Geboten des HERRN, eures Gottes, nicht gehorsam sein werdet und von dem Weg, den ich euch heute gebiete, abweicht, (5. Mose 11,26- 28)»

Wir erfahren, dass Menschen die Jesus nicht kennen unter dem Fluch stehen. Im Galaterbrief hören wir dann, was Christus mit diesem Fluch getan hat:

«Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unsertwillen, denn es steht geschrieben: ‘Verflucht ist jeder, der am Holz hängt’ (Galater 3,13)» Was Paulus sagt, ist das gleiche, wie im vorherigen Vers: Was uns eigentlich hätte treffen müssen, hat Jesus stellvertretend getroffen. Wir brauchen uns nicht mehr vor dem Fluch zu fürchten, wenn wir auf Jesus vertrauen. Der Fluch ist überwunden. Das Alte Testament wies die Israeliten darauf hin, dass sie durch das Gesetz Wohlgefallen vor Gott erlangen können. Doch, da niemand das Gesetz einhalten kann, brauchte es einen anderen Weg, wie wir unsere Beziehung zu Gott bereinigen können. Jesus Christus erfüllte für uns stellvertretend die Anforderungen des Gesetzes und er starb stellvertretend für uns am Kreuz. Er trug die Strafe und den Fluch.

Unsere Beziehung zu Gott wird versöhnt durch unser Vertrauen auf die Tat von Jesus. Das ist gewaltig. *«Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater! So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christus (Galater 4,6-7).»*

So wunderschön. Wenn wir auf Jesus vertrauen, erhalten wir allein durch den Glauben an ihn das Privileg Gottes Tochter, Gottes Sohn zu sein. Wir dürfen eine innige Beziehung zu ihm haben. Es ist für mich erstaunlich, wie einfach der Weg ist, wie ich meine Beziehung zu Gott bereinigen kann. Wir können ganz einfach das Evangelium in Anspruch nehmen in einem Gebet und dann erhalten wir das volle Privileg der Gemeinschaft mit Gott. Nicht wegen deinem Tun, sondern wegen deinem Vertrauen auf Jesus.

1.6 Entferne irgendeinen dieser Punkte und das Evangelium fällt auseinander

In der Einleitung habe ich ein Beispiel dafür gegeben, wie ein falsches Evangelium weitergegeben werden kann. Kann es sein, dass wir noch etwas mehr brauchen als den Kreuzestod von Jesus, um unsere Beziehung mit Gott in Ordnung zu bringen? Braucht es doch noch etwas? Der Punkt den Paulus macht ist folgender: wer versucht dem Evangelium etwas hinzuzufügen oder wegzunehmen, der verfälscht das ganze Evangelium. Es ist wertlos geworden. Wir sehen das in Galater 5,4: *«Ihr seid losgetrennt*

von Christus, die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen!»

Was ist in den Gemeinden in Galatien geschehen? Es kamen Prediger auf, welche von den Gemeinden forderten, dass sie sich beschneiden lassen, dass sie die jüdischen Feiertage einhielten, dass sie sich von unreinem Fleisch enthalten sollen und so weiter und so fort. Das bedeutet nicht, dass diese Prediger nicht auch von Kreuz und Auferstehung sprachen, doch ihr Aussage war: Dies reicht nicht aus für dich! Damit deine Beziehung mit Gott in Ordnung kommt und du Gemeinschaft mit ihm haben kannst, musst du das Gesetz erfüllen. *«Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird euch Christus nichts nützen. (Galater 5,2)»* Paulus erklärt, wer etwas zum Evangelium hinzufügt, wie beispielsweise eine Beschneidung, dem wird Jesus nichts nützen. Die christliche Botschaft ist zu Falschgeld geworden. Wertlos vor Gott! Dies war die Grundfrage, welche sich in der Reformation, anfangs des sechzehnten Jahrhunderts stellte. Wie werde ich vor Gott gerecht. Es ist aber auch heute noch die Grundfrage. In vielen Formen des Katholizismus ist genau diese Frage auch heute noch problematisch. Es geht mehr darum ein gerechter, korrekter Mensch zu sein, als durch das Evangelium mit Gott versöhnt zu werden. Man fügt dem Evangelium dann noch die Sakramente und das treue Einhalten von Geboten hinzu. Das gleicht sehr stark den Problemen der Gemeinden in Galatien. Auch der Islam ist eine Form der Selbsterlösung. Zwar gibt es schon auch Vergebung in manchen Fällen. Jedoch muss ich vor allem rechtschaffen leben, dann nimmt mich Allah an. Es gibt die Vorstellung von den sieben Himmeln, je treuer ich auf dieser Welt lebe, desto näher werde ich Gott sein im Himmel. Das ist enormer Leistungsdruck und Angst. Während das Evangelium sagt, du bist mein Sohn und meine Tochter und Erbberechtigt. Aber auch christliche Gemeinden können eine solche gefährliche Wendung nehmen. Beispielsweise, jemandem den Verdacht geben, dass die Krankheit Hinweis darauf ist, dass die Beziehung zu Gott nicht stimmt. Oder man schürt Zweifel, ob eine Person geistlich genug ist. Manchmal werden Fragen gestellt wie: hast du den Heiligen Geist wirklich? *«Der euch nun den Geist darreicht und Kräfte in euch wirken lässt, [tut er es] durch Werke des Gesetzes oder durch die Verkündigung vom Glauben? (Galater 3,5)»*

1.7 Praktische Konsequenzen

1. Vertraue allein auf Jesus und seine Tat am Kreuz? Glaubst du daran, dass was er für dich Errungen hat für dich ausreicht, um dich mit Gott zu versöhnen? Denkst du, du reichst nicht aus für Gott oder es fehlt dir noch etwas? Denkst du Gott kann dich doch nicht so annehmen?

Dann kann es besonders hilfreich sein, miteinander zu beten und es einfach nochmals fest zu machen. Dann können wir in der Seelsorge loslassen, was dich plagt. Das Kreuz ist völlig ausreichend.

2. Prüfe dich auf Gesetzlichkeit. Bei der Gesetzlichkeit meine ich nicht, dass du die Bibel Lieb hast und es dir wichtig ist ein Leben zu führen, welches Gott gefällt. Als gesetzlich verstehe ich es, wenn ich das Gefühl habe, durch meine Leistungen stehe ich vor Gott besser da. Wir haben erkannt, Jesus allein hat uns mit Gott versöhnt, nicht unsere Leistungen. Wer auf Leistung und Anforderung setzt, für den ist das Evangelium wertlos geworden. Gibt es in dir eine Tendenz sich zu überheben? Sonderst du dich von Christen ab, die nicht genug geistlich für dich sind? Denkst du, du stehst Gott näher als andere?

3. Geniesse das Evangelium. Ich kann mich gut erinnern, die ersten Tage, als ich das Evangelium verstand, in diesen Tagen war ich so erfüllt von Frieden und Glück. Warum? Weil ich mich Gott so nahe fühlte. Es war als ob ich in die Himmelpforte eingeschritten wäre und ich jetzt bei Gott auf dem Thron sass. Mit der Zeit ging dieses Gefühl dann auch wieder weg. Das Evangelium ist heute noch genau so wahr, wie in der Anfangszeit. Was Jesus getan hat, das verändert alles. Meine Beziehung zu Gott kommt durch seine Tat komplett in Ordnung. Paulus fordert uns im Galaterbrief auf, nichts hinzuzufügen und wegzunehmen? Wir dürfen uns am Evangelium einfach freuen und es geniessen. Dankbarkeit!